

Am Ende des 2. Jahres nach meiner Rückkehr von Nürnberg blicke ich auf dieses ein wenig bedrückt zurück, bedrückt weil es uns in diesem Jahr nicht gelungen ist aus dem "Käfig der Emailhaferlherstellung" auszubrechen. Diese hat unsere Grossväter, unsere Väter und uns ernährt aber mit sinkendem Trend und wir müssen uns nach meiner Auffassung etwas zusätzliches einfallen lassen.

Ich habe Kurt angeregt wir sollten eine Gesellschafterversammlung einberufen, ~~xxxxxx~~ weil Geschäftsführer verpflichtet sind ihren Gesellschaftern zu berichten, ob es im Vertrag steht oder nicht und wenn es früher nicht gemacht wurde dann war es teils nicht richtig teils waren wenigstens alle 3 Stämme vertreten.

Der Brief ist kein Ersatz für einen Geschäftsbericht, zeigt aber aus meiner Sicht manches auf.

Das 1. Jahr - Mitte 65-66 - war geschäftlich entschieden erfreulicher. Für mich persönlich wandelte sich der Ärger über mein Ausscheiden in Nürnberg bald in einen Art Triumph, weil der von der Konzernleitung eingesetzte Herr Jessen es keineswegs besser als ich machte, ganz im Gegenteil, die von mir erreichte Konsolidierung ging bald wieder verloren. Die nürnberger Tätigkeit war für mich eine bedeutende Erweiterung meiner Kenntnisse, und ich schreibe das ausdrücklich mit Blickrichtung auf unsere jungen Herren. Überdurchschnittliche Kenntnisse kann man nicht durch Tätigkeit in einer einzigen Firma noch dazu in der eigenen und kleinen Firma erwerben! Mit, noch mehr, ohne Hoch/Fachschule muss ein künftiger Firmenchef bei den heutigen Anforderungen in möglichst modernen fremden Betrieben eine zeitlang echt berufstätig sein. Hier bedaure ich den nicht weitsichtigen Einfluss des Herrn Klenner, der meint Erhrad etwas Gutes zu tun, wenn er ihn schnellstmöglich in die Firma hereinkatapultiert. Ich sage, dass die junge Generation sich nur dann halten kann und nicht verarmen wird, wenn sie überdurchschnittliches kraft Ausbildung, Fleiss und Aufgeschlossenheit leistet.

In jenem Jahr hatten wir den grossen Erfolg durch die steuerbefreite Umschichtung des zehrenden Grundvermögens am Lindenbrünnerl in ein werbendes Vermögen im Betrieb. Dadurch ist eine Teilkorrektur unserer falschen Vermögenstruktur geschehen. Als grössten Strukturfehler sehe ich unverändert unseren Waldbesitz, der nichts trägt & keinen Wertzuwachs hat. Vor Jahren als das Geld so locker sass hätten wir ~~xxxxxx~~ ~~xxxxxx~~ versuchen sollen ihn hoch zu verkaufen und selbst unter Steuerverlust dieses Vermögen zuwachs- und renditebesser wieder ablegen sollen. Ich will garnicht sagen in der Fa Gebr. Baumann, die hat ja so auch nichts davon, sondern in einer Immobilien-gmbH oder Handelsgesellschaft oder einer Wachstumsbranche. So sitzen wir auf Stahl und Holz, beides keine Wachstumsbranchen.

Im Augenblick ist da wohl nichts zu machen haben wir die Hoffnung dass im Zusammenhang mit dem Autobahnbau uns auch einmal etwas zufließt.

Ich bin unverändert überzeugt, dass unser gemeinsamer Beschluss die Metallverarbeitung in einer neuen Halle zusammenzufassen und einige moderne Maschinen zuzukaufen richtig war. Die Halle würde ich heute nicht anders bauen, sie hat bisher keinen Fehler in Ausführung und Planung gezeigt. Die Arbeit ist weitaus besser zusammengefasst, ebenso die Leute und diese können besser disponiert werden, wir haben eine höhere Kopfleistung, haben bei Betriebsvergleichen gesehen, dass wir gut liegen und können Rohware auch an andere Firmen verkaufen.

Das gute Jahresergebnis des Jahres 65 konnten wir durch Kulturgefäss geschäft nach Russland zu was so richtig erfreulichem machen.

Auch das nun abgelaufenen Jahr hat erfreuliches.

Dazu rechne ich zunächst, dass der Hallenbau so ziemlich termin- und kostenplanmässig abgeschlossen werden konnte. Dazu rechne ich weiter, dass das Emailgeschirr wieder etwas besser gelaufen ist und hoffentlich wieder an den 65er Stand hinkommt - allerdings nur mit Hilfe von Exporten, die den höchsten Stand seit Kriegsende erreichen dürften.

Ein entsprechend stärkerer Stand auf dem Inlandsmarkt wäre mir lieber

Was beunruhigt mich dann? ich will das Leithaupt geschäft als Vergleich heranziehen. Als es vor 10 Jahren aufkam

hatten wir von Jahr zu Jahr einen Zuwachs, max. erreichten wir 0,6 Mill.

im Jahr. Davon ist heute keine Rede mehr, weil der Markt weitgehend

abgesättigt ist, weil sich eine grössere Zahl von Wettbewerbern

aufgetan haben, die die ^{kleinere} Nachfrage ^{noch} zerpflücken und die Preise drücken.

Dann sind mit der Verbesserung der Kunststoffe eine Reihe von Ämtern auf Kunststoff übergegangen.

Muss es uns nicht eine Sorge ein, dass es mit dem email. Kochgeschirr so ähnlich ist und weiter wird. ? eine grosse Gefahr ist der Edelstahltopf, ist zwar ein Blechnapf, aber hält ewig.

Auch die heutigen Emailtöpfe sind so dickwandig, dass ein Anschlagen und Durchrosten, der frühere Normaltod eines email. Kochtopfes nicht zu

erleben ist. Und das Sortiment verlagert sich von Jahr zu Jahr von

Normal-Prima-Geschirr zu dieser Ware. Mein einziger Trost ist die

Mode, ständiger Farb- und Dekorwechsel und wachsenden Ausstattungsanprüche. Es ist dies nur eine Randerscheinung des Massenwohlstandes,

darüber darf man sich nichts vormachen. Der starke Wettbewerb drückt die Preise enorm, wir haben unverändert eine enorme Lohnquote beim

Emaillieren und nachdem die Löhne in jeder Industriegesellschaft mehr steigen als die Industrieprodukte, sind solche Branchen für Länder mit hohem Lohnniveau sehr gefährlich. Es gibt sagenhafte Importpreise.

So sehr wir uns auf einer Seite die Einschichtemallierung nicht wünschen sollten, so würde sie doch ^{a la longue} einen Qualitätsvorsprung gegen das Ausland und eine niedrigere Lohnquote geben.

Gerade in dem heute nötigen Schwanz von Nebenpersonal wie Putzerinnen usw. erwarte ich mit abgesehen von der Ersparnis eines ganzen Auftrages eine fühlbar mögliche Personalreduktion.

Ich möchte daher sagen, dass man die durch das Abwassergesetz erzwungene Verbesserung der Beizerei gleich so macht, dass diesen Zukunftsentwicklungen Genüge getan ist. Also u.U., doch Übergang auf die Schwefelsäurebeizerei - was die meisten Werke haben - nachdem eine metallabtragende Beize nach den heutigen Erkenntnissen notwendig ist. Unsere Beize ist 20 Jahre alt und technisch ~~nicht~~ natürlich nicht mehr in Ordnung.

Unseren Abwasserkanal würde ich äusserst verteidigen, denn die Abwassergebühren sind eine städtische Dienstleistung die stärker steigen werden als die Industriepreise. Es ist besser wir reinigen so, dass wir die Genehmigung bekommen.

Exposé

1966

h.